

**Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit in Saraguro
Bericht von Friederike Meschenmoser, Mai/Juni 2016**

Hallo ☺

Den ganzen Mai über waren meine Eltern zu Besuch und wir sind gemeinsam durch Ecuador gereist. Deshalb möchte ich euch in diesem Bericht von unseren Reisezielen erzählen.

Nachdem ich die Beiden am Flughafen in Quito empfangen hab ging's mit Sack und Pack, den öffentlichen Verkehrsmitteln und das letzte Stück zu Fuß zum Hostel. Während der Fahrt mit dem Trolebus eingequetscht von vielen Menschen und bei dem Versuch sich irgendwie festzuhalten, damit man beim nächsten Stop nicht hinfällt, schaute mich meine Mutter mit einem qualvollen Blick an und sagte: „Dauert es noch lange?“. Ich entgegnete: „Wir sind gleich da“. Die Situation ist an sich aus langen Fahrten in den Familienurlaub altbekannt, nur eben andersrum. Nachdem wir einen Tag die Stadt angeschaut haben sind wir tags darauf gleich weiter zum Vulkankrater Pululahua. Der Pululahua ist ein schlafender Vulkan, der theoretisch jederzeit ausbrechen könnte, das aber schon sehr lange nicht getan hat. Der Krater an sich ist kein Loch, wie ich es mir immer vorgestellt habe, sondern ganz normal mit Feld, Wald und Wiese, nur eben sehr flach. In diesem Krater gibt es auch ein

[Kraterlagune Cuicocha](#)

mit unserem gesamten Gepäck

hingewandert sind, übernachtet. Leider sind wir am nächsten Morgen schon wieder aufgebrochen und haben uns nicht



[Blick in den Krater von Pululahua](#)

die Zeit genommen den ganzen Krater zu erkunden, was sicher lohnenswert ist. Nach einem kleinen Besuch beim Mittelpunkt der Welt sind wir mit dem Bus zur Cuicocha Kraterlagune bei Otavalo gefahren. Diese wurde am nächsten Tag bei einer vierstündigen Wanderung umrundet. Neben dem berüht berüchtigten Markt von Otavalo angeschaut und sind dann mit dem Nachtbus nach Cuenca gefahren. In Cuenca haben wir über meinen Geburtstag einige Tage verbracht und uns auch das Projekt in dem Farina



arbeitet, San José de Calasanz, angeschaut. Dann ging's zu mir nach Saraguro, genauer gesagt in die Comunidad Las Lagunas. Meine Gastmutter hatte in der Zwischenzeit das ganze Haus auf den Kopf gestellt. Alles war umgeräumt und sie hat sogar den Hausgang rosa gestrichen. Dabei wurde mir nochmal deutlich, dass Familie, vor allem Eltern, einen ganz anderen Stellenwert in Ecuador haben als in Deutschland. Als mich meine Schwester und zwei Freundinnen besuchen kamen, war zwar auch großes Interesse da und sie wurden bestens umsorgt, aber bei meinen Eltern war das nochmal intensiver. Meine Eltern waren jedenfalls froh, endlich einiges an Gepäck loszuwerden... so z.B. die vielen Gummibärchen, Spiele, eine Spätzlesreibe und ein Kilo Roggenmehl, welches sie für Felix (ein deutscher, der schon lange in Saraguro wohnt und gerne Brot bäckt) mitgebracht hatten. Ich bin in dieser Woche wieder ganz normal in der Schule zum Arbeiten gegangen, weswegen die Beiden Saraguro hauptsächlich auf eigene Faust erkundet haben und für zwei Tage alleine nach Vilcabamba gefahren sind. In der dritten gemeinsamen Woche sind wir dann auf nach Puerto Lopez, wo das Erdbeben glücklicherweise keinen allzu großen Schaden angerichtet hat. Dort haben wir unter anderem einen Ausflug zum schönsten Strand Ecuadors „los Frailes“ und zur „Isla de la Plata“ gemacht, auf der man Blaufußtölpel bestaunen kann. Nach ein paar Tagen Meer, Strand und Sonne ging's zurück ins Hochland. Bei einem kleinen Zwischenstopp in Cuenca sind wir im Nationalpark „El Cajas“ wandern gegangen und dann weiter nach Riobamba. Dort war das nächste und letzte gemeinsame Ausflugsziel der Chimborazo, wenn man so will der höchste Berg der Erde (vom Erdmittelpunkt aus gemessen). Wir sind morgens los um dann

die Wanderung von der ersten zur zweiten Schutzhütte zu unternehmen. Das ist ca. 1 km lang mit einem Höhenunterschied von 150 m. Man wandert von einer Höhe von 4.850m auf 5.000m. Wir hatten uns diese Wanderung sehr anstrengend vorgestellt, vor allem weil auf dieser Höhe der Sauerstoffgehalt in der Luft geringer ist und somit das Atmen schwieriger.



Gewiss war dieser Kilometer etwas anstrengender als auf normaler Höhe, hat sich dann aber doch eher als Spaziergang entpuppt. Angekommen auf 5.000m Höhe wären wir am liebsten noch etwas weiter, wussten aber nicht ob das so ganz ohne Wanderführer einfach so möglich ist. Glücklicherweise haben wir zufällig den Betreiber der Schutzhütte getroffen, der selbst schon oft bis zum Gipfel gestiegen ist, das erste Mal mit nur 18 Jahren. Er erklärte uns, dass es einen Weg zu den „Whympernadeln“ gibt, eine Felsformation, die an Nadeln erinnert, den man ganz ohne Bergführer gehen kann und auf 5.300m Höhe führt. Von dort aus könne man den Bergkamm entlang sogar noch weiter auf 5.550m. Daraufhin sind wir den Geröllhang bis zu den Whympernadeln aufgestiegen. Dort oben sah der Gipfel gar nicht mehr so weit weg aus, auch wenn immer noch ca. 1.000m Höhe gefehlt haben. Den Bergkamm entlang weiter bis zu den 5.550m haben wir uns dann doch nicht getraut, denn es war extrem windig. Nach einem kleinen Erinnerungsfotoshooting haben wir uns dann auf den Rückweg gemacht. Am nächsten Tag habe ich meine Eltern dann am Busterminal von Riobamba verabschiedet. Die Beiden sind alleine nach Quito gereist und von dort aus noch ein paar Tage in den Regenwald und ich bin wieder zurück nach Saraguro gefahren.



Ich bin immer noch ganz begeistert von der Vielfalt Ecuador - diese reicht von traumhaft heißen Stränden über hohe schneebedeckte Berge und den tropisch schwülen Regenwald.

Liebe Grüße, Friedi